



Nur Sie verstehen mich wirklich



Die Arbeitsbeziehung in Beratung, Supervision und Psychotherapie

8. Kremser Tage

3.- 4. Juni 2011

Donau-Universität Krems, Audimax

Donau-Universität Krems

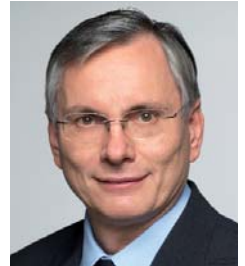
www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage

Nur Sie verstehen mich wirklich

Die Arbeitsbeziehung in Beratung, Supervision und Psychotherapie

8. Kremser Tage





Grußworte

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Thema der diesjährigen „Kremser Tage“ zur Arbeitsbeziehung in Beratung, Supervision und Psychotherapie betrifft alle „Helferberufe“ in ähnlicher Weise: ÄrztInnen, Menschen in Pflegeberufen, TherapeutInnen, Coaches, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, LehrerInnen, alle BeraterInnen, ...

Es ist daher zu hoffen, dass zahlreiche VertreterInnen dieser verschiedenen Berufsfelder auf der Tagung in einen fruchtbaren Dialog treten werden, um die vielen Facetten ihrer Beziehungsarbeit zu beleuchten und dabei zu Ergebnissen gelangen, die ihre Tätigkeit – wissenschaftlich fundiert – zu einer guten Professionalität weiterführt.

Auch ist wünschenswert, dass „Fachleute der Beziehungsarbeit“ darüber nachdenken, welche Gefahren entstehen können, wenn sich Arbeitsverhältnisse mit persönlichen Beziehungswünschen vermischen. Gerade weil die Forschung so eindeutig belegt, dass bei psychosozialen Problemen die Beziehungsqualität besonders hilfreich sein kann, ist mit Sorgfalt an der Präzisierung zu arbeiten, wie dieses kostbare Instrument verantwortungsvoll gestaltet werden kann, um nicht unerwünschte negative Effekte auszulösen.

Alois Stöger

Bundesminister für Gesundheit



Geleitwort

Menschen empfinden ihre Beziehungswünsche oft so intensiv und wichtig, dass sie diese auch in ihre Arbeitswelten hineintragen. Dabei stellt sich immer wieder die Frage: Wie viel persönliche Beziehung ist für eine gute berufliche Zusammenarbeit notwendig, richtig oder wichtig? Genügt da nicht so etwas wie eine gute Mitmenschlichkeit? Und ab wann kann eine persönliche Beziehung für eine gute berufliche Zusammenarbeit zur Belastung werden?

In einem Arbeitsverhältnis, in dem es um Anerkennung und Kritik, um Bezahlung, um Rollen und Aufträge sowie auch um einen möglichen Ausstieg oder Ausschluss (Kündigung) geht, ist es wichtig, die jeweilige Beziehungsgestaltung in einem gelungenen Nähe-Distanzverhältnis herzustellen.

Unsere alltägliche Lebenserfahrung bestätigt: Jemanden gut zu kennen, heißt nicht zugleich, jemanden gut zu verstehen. Es ist immer wieder überraschend, wie oft gerade zwischen Menschen, die sich gut kennen, gravierende Missverständnisse passieren, während Menschen, die uns fremd sind, manchmal punktgenau verstehen, was wir meinen. Dafür plausible Erklärungen zu finden, scheint mir eine spannende Aufgabe zu sein.

In diesem Sinne wünsche ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Tagung einen interessanten und erkenntnisreichen Austausch.

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Willer

Rektor der Donau-Universität Krems



Einführung

Eine Arbeitsbeziehung in Therapie, Beratung oder Supervision hat immer auch etwas mit Verantwortung und Macht zu tun. Manchmal scheinen Beziehungswünsche die Aspekte Macht und Verantwortung zu verwischen. In diesem Fall kann Machtmissbrauch in Arbeitsbeziehungen besonders leicht möglich werden. Eine wichtige Voraussetzung erscheint mir, dass in der Arbeit mit Menschen jeder Fachfrau/jedem Fachmann die Phänomene und Grenzen von Kontakt, Begegnung, Beziehung theoretisch und praktisch gut bekannt sind, um sich der Gefahren möglicher Schattenseiten, wie z. B. Bindung, Abhängigkeit oder sogar Hörigkeit bewusst zu sein.

Eine weitere wichtige Dimension in der Arbeitsbeziehung, aber auch im Alltag im Zusammenleben mit Menschen, ist das Ereignis der „Übertragung“ – ein Begriff, den wir von der Psychotherapie kennen. Übertragungen sind oft Ursachen für „Missverständnisse“ in Arbeitsbeziehungen. Dieses Wissen sollten alle Helferinnen und Helfer in ihre Tätigkeit mit einbeziehen. Auch weitere Aspekte sind zu beachten, wie z. B. ethische Fragen, die ebenso wichtig sind wie die Bildung einer kooperativen Partnerschaft mit den Klienten/innen und Patienten/innen. Grundsätzlich geht es immer auch um einen respektvollen Umgang mit Menschen, die sich anderen Menschen anvertrauen.

Neben einer „theoriepraktischen“ Bereicherung wünsche ich Ihnen für die Kremser Tage 2011 vor allem angenehme und interessante Begegnungen.

Univ.-Prof. Dr. Anton Leitner, MSc

Leiter des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Programm-Übersicht

Freitag, 3. Juni 2011

Vormittag Moderation: René Reichel

09:00 Rektor Jürgen Willer: Begrüßung

Anton Leitner: Eröffnung

09:30 Jürgen Kriz: Die professionell helfende Beziehung

Aspekte zur Unterstützung und Destruktion von Entwicklungsschritten

10:30 Pause

11:00 Maria Wolf: Die Arbeitsbeziehung in Beratung und Psychotherapie aus Perspektive der Geschlechterforschung

12:00 Mittagspause

Nachmittag Moderation: René Reichel

14:00 - 17:30 Workshops

1. Ulla Diltsch: Ich und Du im Hier und Jetzt

2. Gerhard Hintenberger: www.seele.ade? Beratungsbeziehungen im Internet

3. Wilfried Leeb: Einer für Alle, Alle für Einen – Die Gruppe als beziehungsanalytisches Instrument in der Balintarbeit

4. Brigitte Schigl: Doing gender in Therapie, Supervision und Beratung

5. Helmut Schwanzar: Was verstehe ich eigentlich?

6. Luise Zieser-Stelzhammer: Beziehung in der ärztlichen Massenabfertigung – aussichtslos?

7. René Reichel: Ausbildungsbeziehungen – Von Menschen lernen (speziell für Lehrende)

8. Alexandra Koschier u.a.: Die Arbeitsbeziehung aus der Perspektive der Forschung

9. Christiana Maria Edlhaimb-Hrubic: Arbeitsbeziehung im Raum von Supervision u. Coaching

ab 18:00 Heuriger

Samstag, 4. Juni 2011

Vormittag Moderation: Claudia Höfner

09:00 Angela Gotthardt-Lorenz: Arbeitsbeziehungen – Arbeitszusammenhänge
Inhalt und Methodik der Supervision

10:00 Pause

10:30 Silke Gahleitner: Und wenn es schwierig wird
Bindungs- und Beziehungsarbeit im „hard to reach-Bereich“

11:30 Anton Leitner: Schlussworte und Ausblick

12:30 Abschluss

12 AE ÖBVP-zertifiziert, 12 DFP-Punkte (approbiert für Fachpunkte)

Freitag, 3. Juni 2011

09:30 - 10:30

Jürgen Kriz: Die professionell helfende Beziehung Aspekte zur Unterstützung und Destruktion von Entwicklungsschritten

Über alle Richtungen und Schulen hinweg wird heutzutage die Art der Beziehung zwischen Patienten/in (bzw. Klienten/in) und Therapeuten/in (bzw. Berater/in oder Coach) als zwar unspezifischer aber höchst wirksamer Einflussfaktor für Veränderungen gesehen.

Der Vortrag – aus der Perspektive eines schulenübergreifenden systemtheoretischen Verständnisses – zeigt Aspekte auf, die eine gute Arbeitsbeziehung ausmachen und warum diese in der Lage sind, positive Veränderungen bewirken zu können. Es geht nämlich stets um eine Neuadaptation an die Herausforderungen von Entwicklungsaufgaben im Lebensverlauf, welche notwendigerweise eine teilweise Destabilisierung nicht mehr adäquater Seins- und Funktionsweisen erfordert. Allerdings wird dabei auch deutlich, dass diese potentielle Macht zur Veränderung auch destruktive Kräfte entfalten kann – etwas, das stets mit bedacht werden muss.

11:00 - 12:00

Maria Wolf: Die Arbeitsbeziehung in Beratung und Psychotherapie aus Perspektive der Geschlechterforschung

In Zusammenhang mit der Verwendung des Arbeits- und Beziehungsbegriffes in Psychotherapie und Beratung werden aus Perspektive einer kritischen Geschlechterforschung zum ersten die „Vergeschlechtlichung von Arbeit und Beziehung“ und die „geschlechtstypische Arbeitsteilung“ in Geschichte und Gegenwart unserer Kultur und Gesellschaft thematisiert.

Zum zweiten wird danach gefragt, welche Probleme die daraus hervorgehende „Feminisierung von Care“ für die Professionalisierung von Beratung und Psychotherapie erzeugt. Darauf Bezug nehmend wird die Frage der Relevanz von Geschlecht (des/der Therapeuten/in, des/der Patienten/in und/oder Klienten/in) für die Praxis der „therapeutischen Beziehungsgestaltung“ und der „therapeutischen Arbeit“ diskutiert. Dabei wird argumentiert, dass für die therapeutische Arbeit weniger bedeutsam ist, wie wirklich die Zweigeschlechtlichkeit ist, sondern wie sie eine Wirklichkeit ist.

14:00 - 15:30 und 16:00 - 17:30

Workshops

Inhalte und Details auf Seite 9.

Samstag, 4. Juni 2011

09:00 - 10:00

Angela Gotthardt-Lorenz: Arbeitsbeziehungen – Arbeitszusammenhänge Inhalt und Methodik der Supervision

Arbeitsthemen – Überlegungen, Planungen, Widerspruchssituationen und Konflikte – werden aktualisiert in Arbeitsbeziehungen. Die Supervision bietet über die Installierung von Beratungssystemen und durch das Angebot der „supervisorischen Arbeitsbeziehung“ einen spezifischen Ansatz, spannungsreiche Beziehungen im Kontext ihrer Bedingungsbeziehungen zu erkunden und zu bearbeiten.

Unter Bezug auf das Konzept der Organisationssupervision sollen Beziehungsstrukturen und -dynamik der Supervision selbst in den Mittelpunkt der Betrachtung gesetzt werden, die – wie die zu besprechenden Arbeitsthemen der Supervision – im Kontext der sie betreffenden organisationellen und arbeitsweltlichen Prägnanzen stehen und dort eine supervisionsspezifische Gestaltung erfordern.

10:30 - 11:30

Silke Gahleitner: Und wenn es schwierig wird Bindungs- und Beziehungsarbeit im „hard to reach-Bereich“

Stabile Bindungs- und Beziehungsmuster sind ein Prädiktor für erfolgreiche professionelle Beziehungsgestaltung, fragile Bindungs- und Beziehungsstrukturen verheißen das Gegenteil. Als „hard to reach“ werden Klienten/innen bezeichnet, die professionelle Unterstützung dringend benötigen, diese aber aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur schwer in Anspruch nehmen (können). Sie sind durch multiple, häufig existenzielle Problemlagen und Krankheitszustände bedroht und verfügen nicht über eine ausreichende An- und Einbindung, zumeist aufgrund schwer erschütterter Bindungsrepräsentationen. In meiner Praxis machte ich immer wieder die Erfahrung, wie stark der Behandlungserfolg von einer gelungenen gemeinsamen Gratwanderung bezüglich dieses Dilemmas abhängt. Im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte wurde die Fragestellung auf einer wissenschaftlichen Basis vertieft.

Der Vortrag soll den Schwerpunkt auf eine als zentral erfahrene Schlüsselqualität legen: auf die behutsame Gestaltung der therapeutischen Beziehung als Antwort auf vielfach erfahrenen Vertrauensmissbrauch.

11:30 - 12:00

Anton Leitner, Leiter des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie: Schlussworte und Ausblick

Vorschau auf die nächsten Kremser Tage: 1.-2. Juni 2012

Workshops

1. Ulla Diltsch: Ich und Du im Hier und Jetzt

In der Integrativen Gestalttherapie kommt dem Kontakt, der realen Beziehungserfahrung große Bedeutung zu. Durch wohlwollendes zugewandtes Interesse, Offenheit und Neugier und in Authentizität und Klarheit wird der sichere Boden für den Prozess geschaffen, in dem heilsame Entwicklungen, korrigierende Erfahrungen, oftmals auch schmerzvolle Konfrontationen und Bewältigungen möglich werden können. In diesem Workshop werden mit Hilfe von angeleiteten Gruppenübungen unterschiedliche Kontaktsituationen im Hier und Jetzt erlebbar. Dabei wird die Wahrnehmung sowohl für das Gegenüber wie auch für eigene emotionale Resonanzen fokussiert. Der kollegiale Austausch über das Erlebte sowie zu einzelnen inhaltlichen Aspekten rundet den Workshop ab.

2. Gerhard Hintenberger: www.seele.ade? Beratungsbeziehungen im Internet

Die Nutzung des Internets als Kommunikationsmedium zählt heute zu einer Selbstverständlichkeit. So war es nur eine Frage der Zeit, bis auch psychosoziale Beratungsangebote sich dieses Mediums bedienen. Dies wirft jedoch eine Reihe von Fragen auf: Wie können Beratungsbeziehungen im Internet gelingen? Unter welchen Voraussetzungen kann computervermittelte Kommunikation verantwortungsvoll eingesetzt werden?

3. Wilfried Leeb: Einer für Alle, Alle für Einen – Die Gruppe als beziehungsanalytisches Instrument in der Balintarbeit

M. Balint hat mit der psychoanalytischen Erforschung der Arzt-Patienten-Beziehung („Droge Arzt“, Übertragung und Gegenübertragung) in Ärztegruppen die Grundlage für die nach ihm benannte Methode geschaffen. Der Beitrag der Gruppe für die Beziehungs- und somit auch Problemanalyse mit dem Konzept von Assoziation, Empathie und kreativer Gruppendynamik schafft für den Einzelnen Erkenntnis- und Einsichtsmöglichkeiten, die weit über das Gruppentreffen hinausreichen (z.B. Burn-out-Prophylaxe). Durch das gemeinsame Arbeiten gewinnt auch die ganze Gruppe davon. Diese Balint-Gruppenarbeit wird auch in anderen sozialen Berufsgruppen erfolgreich – auch in der Ausbildung – angewendet.

4. Brigitte Schigl: Doing Gender in Therapie, Supervision und Beratung

In diesem Workshop soll auf Basis des Vortrags der Frage nachgegangen werden, welche Rolle es spielt, ob sich Frauen, Männer oder ein Mann und eine Frau in der Arbeitsbeziehung gegenüber sitzen. Welche Implikationen verbinden wir mit KlientInnen vom anderen/eigenen Geschlecht? Welche Vorurteile, inneren Bilder, Übertragungsbereitschaften und realen Komplikationen oder Vereinfachungen entstehen entlang der Geschlechterzusammensetzung? Und was sind Ihre Erfahrungen aus Ihrer Praxis?

5. Helmut Schwanzar: Was verstehe ich eigentlich?

Die Fähigkeit zur Empathie, zum einführenden Verstehen ist in den Menschen angelegt, braucht aber eine Entwicklung um in ihrer reifen Form wirksam zu werden. D.h. sie kann und muss auch gelernt werden und kann daher auch gelehrt werden. Eine voll ausgeprägte Fähigkeit zum einführenden Verstehen schützt am besten vor Verstrickungen und Beziehungskollusionen, auch und gerade in professionellen Beziehungen.

6. Luise Zieser-Stelzhammer: Beziehung in der ärztlichen Massenabfertigung – aussichtslos?

Das tradierte Verständnis der Arzt-Patient-Beziehung ist im Umbruch. Gesellschaftliche Entwicklungen drängen Ärzte oftmals in die Rolle von Fließbandarbeitern oder aber von Dienstleistern. Dabei werden Patienten häufig zu profitablen Kunden. Auf der anderen Seite werden vehement psychosoziale Kompetenz, Zuwendungs- und Gesprächsmedizin eingefordert. Diese Themenstellung fordert eine gründliche Betrachtung heraus und wirft grundlegende Fragen auf, die im gemeinsamen Austausch erarbeitet und vertieft werden.

7. René Reichel: Ausbildungsbeziehungen – Von Menschen lernen (speziell für Lehrende und Ausbilder/innen)

Dauer und Funktion einer Ausbildungsbeziehung werden von außen festgelegt, nicht von den Beteiligten. Und doch passiert hier viel Dynamik – und manches davon unbewusst. Wie verstehen sich Ausbilder/innen in Beziehung zu den Lernenden, und wie werden sie von den Teilnehmer/innen verstanden? Als Guru, Mentorin, Lehrerin, Vorbild, Prüfer, Schrecken, ...? Kann ein/e Ausbilder/in das alles sein? Wie vertragen sich diese Rollen? Welche sind kompatibel, welche nicht?

8. Alexandra Koschier, Katharina Gerlich, Gregor Liegl: Die Arbeitsbeziehung aus der Perspektive der Forschung

Der Workshop beschäftigt sich mit der Forschungsperspektive der persönlichen und zugleich professionellen Beziehung zwischen Therapeut/in und Patient/in und hat die Besonderheiten dieser professionellen Intimität im therapeutischen Prozess im Blick. Was haben wir in unseren Forschungsprojekten über die Beziehung gelernt?

9. Christiana Edlhaib-Hrubic: Die Arbeitsbeziehung im Raum von Supervision und Coaching

Die Arbeitsbeziehung im Raum von Supervision und Coaching wird als interaktiver, mutualer Prozess begriffen. Was ist die Besonderheit der Arbeitsbeziehungen im Vergleich zu alltäglichen Beziehungen? Definitionen, Dimensionen, Kriterien und Einflussfaktoren einer Arbeitsbeziehung sind Themen, die hier einer persönlichen Reflexion unterzogen werden können.

ReferentInnen und GruppenleiterInnen

Diltsch, Ulla: Dr.ⁱⁿ phil., Psychotherapeutin (Integrative Gestalttherapie), Lehrbeauftragte der Fachsektion Integrative Gestalttherapie/ÖAGG; Klein- und Gesundheitspsychologin, Supervisorin und Coach (ÖVS, ÖAGG); freie Praxis in Oberndorf bei Salzburg.

Edlhaimb-Hrubic, Christiana Maria: MAS; Psychotherapeutin, Coach, Mediatorin und Supervisorin (ÖVS) in freier Praxis in Baden bei Wien. Lektorin für wissenschaftliche Publikationen, Redaktion für die Zeitschrift „Integrative Therapie“.

Gahleitner, Silke Brigitta: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, Berlin, studierte Soziale Arbeit, promovierte in Klinischer Psychologie. Erfahrung als Sozialarbeiterin und Integrative Psychotherapeutin. Seit 2005 Professorin für Klinische Psychologie und Sozialarbeit; Schwerpunkte: Diagnostik, Psychotherapie und Beratung, qualitative Forschungsmethoden und Psychotraumatologie.

Gerlich, Katharina: Mag.^a Dr.ⁱⁿ, Soziologin; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie der Donau-Universität Krems; Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieforschung, Gender Studies, Familiensoziologie.

Gotthardt-Lorenz, Angela: Mag.^a, Dipl. Päd., Supervisorin (ÖVS), Lehrsupervisorin, Organisationsberaterin, Kursleiterin im Universitätslehrgang für Supervision/Coaching (MSc) am Fachbereich Psychologie der Universität Salzburg, Vorsitzende des Instituts für Supervision und OE Wien www.isvoe.at.

Hintenberger, Gerhard: Mag., Psychotherapeut in freier Praxis, Lehrtherapeut für Integrative Therapie; Fachbereichsleiter für Psychotherapie am Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Mitherausgeber des e-beratungsjournal.net.

Höfner, Claudia: Mag.^a, Dr.ⁱⁿ, Klin. Psychologin, Soziologin, Psychotherapeutin i.A.u.S.; Fachbereichsleiterin am Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie; Schwerpunkte: Psychotherapie- und Supervisionsforschung, Gender Studies.

Koschier, Alexandra: Mag.^a, Klinische- und Gesundheitspsychologin, Mitarbeiterin des Forschungsteams des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Donau-Universität Krems; Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieforschung, Evaluationsstudien.

Leeb, Wilfried: MR Prim. Dr. med., Präsident der Österreichischen Balint-Gesellschaft, Psy-Referent und Vorsitzender des Psy-Lehrausschusses der ÄK Salzburg, em. Leiter des Sonderauftrages für Stationäre Psychotherapie der CDK/PMU Salzburg

Leitner, Anton: Univ.-Prof. Dr. med., MSc, Leiter des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie an der Donau-Universität Krems, Mitglied im Obersten Sanitätsrat und im Psychotherapiebeirat des Gesundheitsministeriums.

Liegl, Gregor: Dipl. Sozialpädagoge; Mitarbeiter des Forschungsteams des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Donau-Universität Krems; Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieforschung, Evaluationsstudien.

Kriz, Jürgen: Dr. phil., em. Professor für „Psychotherapie und Klinische Psychologie“, Universität Osnabrück; Ehrenmitglied mehrerer psychotherapeutischer Gesellschaften und Mitwirkung in etlichen therapeutischen Ausbildungsgängen; zahlreiche Lehraufträge und Gastprofessuren in Österreich, Schweiz, USA, Lettland und Russland. 2004 Viktor-Frankl-Preis der Stadt Wien für sein Lebenswerk. Arbeitsschwerpunkt: „Personenzentrierte Systemtheorie“; Autor von 22 Büchern und ca. 200 Beiträgen.

Reichel, René: Dr. phil. (Pol. Wiss.), MSc (Integrative Therapie); Psychotherapeut, Supervisor (ÖVS), Fachbereichsleiter für Beratung, Supervision und Coaching am Department; Lehrgangsleiter für Psychosoziale Beratung, Lehrauftrag für Integrative Therapie.

Schigl, Brigitte: Dr.ⁱⁿ, Klin. und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin und Supervisorin (ÖVS), Univ. Lektorin am Psychologischen Institut der Uni Graz, Lehrgangsgleitung für Supervision und Coaching am Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Lehrsupervisorin für Integrative Therapie; Psychotherapie- und Supervisionsforschung.

Schwanzar, Helmut: Dr., Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe; Klientenzentrierter Psychotherapeut; Lehrtherapeut und Ausbilder ÖGWG; Stv. Lehrgangsleiter Donau-Universität Krems; Mitglied des Salzburger Arbeitskreises für Psychoanalyse; Supervisor und Coach.

Wolf, Maria: Dr.ⁱⁿ, Mag.^a, A.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ am Inst. für Erziehungswissenschaft der Uni Innsbruck und psychotherapeutische Praxis. Lehr- und Forschungsbereiche: Kritische Geschlechter- und Sozialforschung, Kindheits-, Familien-, Sozialisations- und Biografieforschung, Sozialtheorie und Sozialer Wandel, Wissenschaftsforschung. Ausbildung in Integrativer Gestaltpsychotherapie an der EAG/FPI. Ausbildung in Psychodrama beim ÖAGG.

Zieser-Stelzhammer, Luise: Dr.ⁱⁿ med., MAS, Ärztin für Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin, niedergelassen in Wien, fachliche Leitung des bauMax Gesundheitsmanagements, Lehrauftrag für Psychotherapeutische Medizin am Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Anmeldeformular

Fax: +43 (0)2732 893-4630



Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Margit Dirnberger,

Tel: +43 (0)2732 893-2639, E-Mail: margit.dirnberger@donau-uni.ac.at

.....
Name

.....
Adresse

.....
Telefon/Fax

.....
E-Mail

Tagungsgebühr 3. Juni (inklusive Mittagessen) und 4. Juni 2011

- Vollpreis EUR 195,-
 Frühbucherbonus (gültig bis 31. März 2011) EUR 180,-

Ermäßigte Tagungsgebühr für Studierende und Absolventen/innen des Departments, Mitglieder der ÖGPPM und ALUMNI-Club Mitglieder der Donau-Universität Krems.

Achtung: Ermäßigung gilt nur bei Anmeldung bis zum 31. März 2011!

- Ermäßigter Vollpreis (gültig bis 31. März 2011) EUR 120,-

Anmeldung Workshop 3. Juni 2011

1. Wahl: Workshop Nr.

2. Wahl: Workshop Nr.

- Heuriger 3. Juni 2011 (ab 18:00) EUR 15,-

Nach der Übermittlung Ihrer verbindlichen Anmeldung wird Ihnen von der Donau-Universität Krems die Rechnung zugesandt. Nach Erhalt ist der Tagungsbeitrag spesenfrei auf das angegebene Konto zu überweisen.

.....
Unterschrift

.....
Datum

Ein elektronisch ausfüllbares Anmeldeformular können Sie downloaden unter:

www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage



Information und Anmeldung

Margit Dirnberger

Donau-Universität Krems

Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Austria

Tel.: +43 (0)2732 893-2639

Fax: +43 (0)2732 893-4630

margit.dirnberger@donau-uni.ac.at

Anfahrtsplan und Benützungshinweise für das Parkdeck
unter www.donau-uni.ac.at/anfahrt



Die **Donau-Universität Krems** ist spezialisiert auf universitäre Weiterbildung und bietet exklusive Aufbau- studien in den Bereichen • Wirtschaft und Unternehmensführung • Kommunikation, IT und Medien • Medizin, Gesundheit und Soziales • Recht, Verwaltung und Internationales • Kultur- und Bildungswissenschaften sowie • Bauen und Umwelt. 5.000 Studierende aus über 60 Ländern leben die Philosophie des Lifetime Learning und absolvieren ein Studium an der Universität für Weiterbildung. Krems liegt in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Wachau, 80 km von Wien entfernt. Die Wachau zählt zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Lifetime Learning.

Impressum

Herausgeber: Donau-Universität Krems, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Für den Inhalt verantwortlich: Univ.-Prof. Dr. med. Anton Leitner, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie

Fotos: www.fotolia.de, Kargl, Donau-Universität Krems/Archiv, A. Haiden, www.sticklerfotografie.at

Änderungen vorbehalten. Druck: 2011